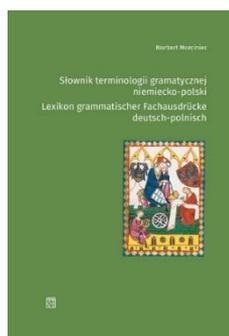


DANIELA PELKA

IN ZWEI SPRACHEN VOM ABLAUT BIS ZUM ZWISCHENSATZ:
DAS DEUTSCH-POLNISCHE LEXIKON GRAMMATISCHER
FACHAUSDRÜCKE

Norbert Morciniec. *Słownik terminologii gramatycznej niemiecko-polski/Lexikon grammatischer Fachausdrücke deutsch-polnisch*. Oficyna Wydawnicza ATUT – Wrocławskie Wydawnictwo Oświatowe 2023. 170 S. ISBN: 978-83-7977-680-1. DOI: <https://doi.org/10.18290/rh247206.13>



Unermüdlich setzt sich Norbert Morciniec seit Jahren für die Vermittlung und Verbreitung germanistischer Inhalte unter dem polnischsprachigen Publikum ein. Sieht man von älteren Veröffentlichungen aus seiner Feder ab, kamen allein seit 2020 zwei gänzlich neue Bücher (*Gramatyka niemiecka w pytaniach i odpowiedziach 2020* und *Wprowadzenie do językoznawstwa niemieckiego 2020*) sowie drei überarbeitete und aktualisierte bzw. erweiterte Neuauflagen älterer Monographien zur deutschen und niederländischen Sprache auf den Markt (*Historia języka niemieckiego 2021*, *Gramatyka kontrastywna. Wprowadzenie do niemiecko-polskiej gramatyki kontrastywnej 2022* und *Historia języka niderlandzkiego 2023*), was von einem anhaltenden Interesse der Leser an seinen Arbeiten zeugt.

2023 erweitert Morciniec die Liste seiner Publikationen um einen weiteren Titel. Seine jüngste Neuerscheinung *Słownik terminologii gramatycznej niemiecko-polski/Lexikon grammatischer Fachausdrücke deutsch-polnisch* fügt sich schon visuell in die letztgenannten Veröffentlichungen des ATUT-Verlages ein, indem dabei auf ein reihenbildendes Layout zurückgegriffen wird:¹ Die Hard-

Univ.-Prof. Dr. Habil. DANIELA PELKA – Universität Oppeln, Philologische Fakultät, Institut für Linguistik, Lehrstuhl für deutsche Sprache; Korrespondenzadresse: pl. Kopernika 11, 45-040 Opole; E-mail: Daniela.pelka@uni.opole.pl; ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-8502-1852>.

¹ Von den oben erwähnten hat allein die *Gramatyka niemiecka w pytaniach i odpowiedziach* ein anderes Layout (vgl. <https://www.atutoficyna.pl/podreczniki> [15.05.2023], <https://www.atutoficyna.pl/nowosci> [15.05.2023]).

cover-Ausgabe im handlichen Kleinformat zierte ein Umschlag in einfarbigem Hintergrund mit dem Autorennamen und Titel sowie einem bunten Abbild einer mittelalterlichen Miniatur.

Wie die meisten Veröffentlichungen von Morciniec entstand auch die hier fokussierte im Kontext der universitären didaktischen Tätigkeit ihres Autors. In erster Linie als begleitendes und unterstützendes Lern- und Lehrhilfsmittel für den Grammatikunterricht konzipiert, richtet sich das Lexikon vor allem an Germanistikstudent(inn)en bzw. bereits berufstätige Deutschlehrer(innen) und Deutschlektor(inn)en. Die mangelnde Kenntnis der grammatikalischen Terminologie, der mit dem Wörterbuch abgeholfen werden soll, wird nämlich als ein grundlegendes Hindernis nicht nur für die Beherrschung der Sprache, sondern auch für die Verwendung der einschlägigen Lehrbücher angesehen (vgl. S. 7-8).

Was die Makrostruktur des Wörterbuches betrifft, umfasst es neben dem Artikelteil mit 712 alphabetisch geordneten Artikeln (S. 9-167) drei komplementäre Textteile: die Liste der Abkürzungen und Symbole (S. 5) und das Vorwort des Verfassers mit einigen Informationen zu dem Gegenstandsbereich, den Zielen und den anvisierten Empfängern des Lexikons (S. 8-9) am Anfang sowie die Bibliographie (S. 168-169) am Ende des Buches.

Der Lemmabestand richtet sich an dem Adressatenkreis und ist somit hauptsächlich auf die Bedürfnisse universitärer und schulischer Ausbildung abgestimmt: Das Lexikon umfasst grundlegende Fachtermini, die in gegenwärtigen Lehrbüchern zur deutschen Grammatik zum Einsatz kommen (vgl. S. 8), wobei Grammatik in weiterem Sinne als Lautlehre (Phonologie), Formenlehre und Wortbildung (Morphologie) sowie Satzbau (Syntax) verstanden wird. Bei der Auswahl der Termini hat der Autor u.a. das vom Leibniz-Institut für Deutsche Sprache herausgegebene *Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke* (2020) sowie diverse weitere, meist lexikographische Arbeiten neueren Datums berücksichtigt – genannt seien hier repräsentativ die Wörterbücher von Bußmann (2008), Eggs (2021) und Schierholz/Uzonyi (2022). Zwischen *Ablaut* und *Zwischensatz* findet sich eine Fülle von Stichwörtern, die hauptsächlich der traditionellen Grammatik zuzuordnen sind, aber auch strukturalistische Theorien wie die Valenzgrammatik (u.a. mit *Adjunkt*, *Aktant*) und die Generative Transformationsgrammatik (u.a. mit *Kompetenz*, *Performanz*), die Sprechakttheorie (u.a. mit *Sprechakt*, *lokutiver Akt*), die Textlinguistik (u.a. mit *Kohärenz*, *Kohäsion*) und die Stilistik (u.a. mit *Oxymoron*, *Metapher*) finden in ihren wichtigsten Termini Eingang in das Lexikon, so dass der Nachschlächende hier auf ein umfangreiches linguistisches Informationsangebot stößt.

Wie für Lexika typisch, spiegelt sich die Mikrostruktur auch in den eingesetzten typographischen Formaten: Die Stichwörter erscheinen in fetter Ver-

salschrift, wichtige Lexeme werden durch Fettsatz hervorgehoben; Metasprache und Objektsprache zeigen einen Wechsel von recte und kursiv; Lexeme, auf die referiert wird, werden zusätzlich unterstrichen. Die Artikel sind übersichtlich, ökonomisch und anschaulich zusammengestellt, zudem inhaltlich nicht überladen, sondern kompakt und auf das Wesentliche beschränkt, was das Wörterbuch zu einem benutzerfreundlichen Nachschlagewerk macht.

Als Lemmata erscheinen meist Substantive im Singular – einfache Wörter (z.B. *Objekt*), Zusammensetzungen (z.B. *Verbstamm*) und Ableitungen (z.B. *Verneinung*) – aber auch zahlreiche Substantivphrasen (z.B. *starke Konjugation*); nur vereinzelt kommen pluralische Formen vor (z.B. *irreguläre Verben* oder *deiktische Ausdrücke*) und als absolute Ausnahme ein Adjektiv (*restriktiv*). Auf semantischer Ebene beziehen sich die Stichwörter hauptsächlich auf grammatische Erscheinungen, die in der deutschen Sprache zu konstatieren sind, gelegentlich aber auch auf solche, die für das Polnische typisch sind (z.B. *Aspekt, Instrumental, Vokativ*). Von Vorteil ist die Nebeneinanderstellung einheimischer und entlehnter Begriffe bzw. solcher, die in verschiedenen grammatischen Theorien bevorzugt werden, so z.B. *Nennwort – Nomen – Substantiv* oder *Beugung – Biegung – Flexion*.

Die Mikrostruktur betrachtend, stellen die Artikel variable, mehr oder weniger komplexe Strukturgefüge dar, in denen die einzelnen Positionen des Gefüges optional und je nach Relevanz beim Einzelwort gefüllt oder ausgespart werden. Dies führt dazu, dass die Länge der Artikel recht unterschiedlich ist und von ein paar Zeilen bis zu mehr als zwei Seiten (z.B. bei *Kompositum*) reicht.

Die Stichwortgruppe besteht aus dem Lemma und dem dazugehörigen bestimmten Artikel. In zahlreichen Fällen folgt ein Einleitungsteil mit Angabe eines gleichbedeutenden Terminus oder einer Schreibvariante, die im Wörterbuch als Haupt- bzw. Nebenform oder aber nicht weiter als Lemma erscheint (z.B. *Postposition – Poststellung* und *Koreferenz – Korreferenz*). Ist der Terminus eine Entlehnung, wird als Nächstes auf seine Herkunft verwiesen: Es erfolgt die Angabe der Quellsprache – lat., gr., fr., engl. – und der darin auftretenden Ausgangsform samt wortwörtlicher Übersetzung (z.B. bei *Neologismus*: gr. *néos* ‚neu‘, *lógos*, Wort‘). Vereinzelt wird hier auch auf grammatische Besonderheiten, wie die Pluralform des Lemmas hingewiesen (z.B. bei *Abstraktum, Kompositum, Numerale*). Der Bedeutungsteil beginnt gewöhnlich mit der Angabe der dem deutschen Lemma äquivalenten polnischen Bezeichnung, der die Erklärung des Phänomens folgt. In einer leicht zugänglichen Sprache werden hier kompakte Begriffsdefinitionen geliefert und die Ausführungen anhand von Beispielen veranschaulicht, so dass die Deskription nicht auf abstrakte Weise, sondern stets in engster Verbindung mit konkreten Fällen der Sprachverwendung erfolgt.

Wie der Titel schon erkennen lässt, hat man es bei dem Lexikon mit einem zweisprachigen Wörterbuch zu tun. Die Zweisprachigkeit beruht hier darauf, dass die lexemrepräsentierenden Stichwörter samt Artikeln in deutscher Sprache erscheinen, die lexembezogenen Informationen hingegen auf Polnisch. Allein die in diesem Teil angeführten synonymischen Bezeichnungen des jeweiligen Lemmas, die Lemmata der Bezugsartikel sowie die Beispiele, an denen die Phänomene verdeutlicht werden, erscheinen auf Deutsch, wobei die Letzteren aber größtenteils auch mit einer Übersetzung ins Polnische versehen sind.

In positivem Sinne besonders hervorzuheben ist die Auswahl eindeutiger Beispiele und ein weitgehender Ausschluss von Ausnahmen und Abweichungen von Regeln, die das Verständnis der Ausführungen erleichtern. Ein nicht von der Hand zu weisender Vorteil des Bedeutungsteils sind zudem die in vielen Artikeln platzierten zusätzlichen Informationen zum Lemma, die das Lexikon in gewissem Sinne zu einem grammatischen Kompendium machen. So wird beim *Imperativ* nicht nur erläutert, was unter dem Begriff zu verstehen ist, sondern auch, wie die einzelnen Formen gebildet werden. Über die reine Definition hinaus findet man unter *Konjugation* den Hinweis auf schwache, starke und unregelmäßige Verben, unter *reflexives Verb* die Einteilung in echte und unechte reflexive Verben und unter *indirekte Rede* die Verwendungsweise des Konjunktivs. In manchen Fällen hat man es sogar mit kleinen Analysen der angeführten Beispiele zu tun, die eine bessere Nachvollziehbarkeit der Aussagen ermöglichen, so z.B. bezüglich des Agens und Patiens in aktivischen und passivischen Sätzen (S. 19) oder bezüglich der Elemente einer Satzklammer (S. 135). Zuweilen begegnet man hier auch Anmerkungen darüber, welchen Verwendungsstilen (Umgangssprache oder gesprochene Sprache) bestimmte Erscheinungen zuzuordnen sind (z.B. in Bezug auf die Verwendung von Diminutivendungen (S. 37) oder die Satzgliedstellung in *weil*-Sätzen (S. 72)). Gute Dienste bei der inhaltlichen Vernetzung der Artikel leistet das Symbol des Pfeils („siehe“), indem es auf verschiedene Arten der verknüpften Lemmata verweist – einmal auf Synonyme (z.B. bei *Ableitung* → *Derivation*) und ein anderes Mal auf Antonyme (z.B. bei *telisches Verb* → *atelisches Verb*), einmal auf gleichrangige (z.B. bei *Sprechzeit* → *Betrachtzeit*), ein anderes Mal auf übergeordnete (z.B. bei *freie Angabe* → *Aktant*) und noch ein weiteres Mal auf untergeordnete Begriffe (z.B. bei *Flexion* → *Deklination, Konjugation*) – und so den Leser durch das Wörterbuch leitet.

Besonders in Hinblick auf die anvisierte Empfängergruppe willkommen sind die bei mehreren Lemmata vorzufindenden Informationen zu der jeweils definierten Erscheinung im Kontext des Polnischen. So wird z.B. unter *gram-*

matische Kategorie auf die diesbezüglichen Unterschiede zwischen den deutschen und polnischen Substantiven und Verben, unter *Deklination* und *Kasus* auf die deutschen Entsprechungen der polnischen Kasus Instrumental, Lokativ und Vokativ und unter *Präteritum* auf die Übersetzung der deutschen Sätze in diesem Tempus ins Polnische eingegangen. Interessant sind zudem die z.T. anderen Übersetzungsvorschläge der deutschsprachigen Termini als man ihnen in den meisten polnischen Grammatiken begegnet, wie z.B. im Falle von *Komparativ*, wo Morciniec nicht vom *stopień wyższy*, sondern vom *stopień porównawczy* spricht.

Sollte das Wörterbuch weitere Auflagen erfahren, könnten dennoch ein paar Verbesserungen bzw. Korrekturen dessen Makro- und Mikrostruktur vorgenommen werden. So wäre es für die Handhabung des Lexikons von Vorteil, wenn der Leser am Anfang ein paar Hinweise zur Klärung benutzungstechnisch wirksamer Sachverhalte z.B. bezüglich des Anordnungsprinzips der Stichwörter, der Art und Abfolge der Informationen in den einzelnen Artikeln oder der Verweisebene erhielte. Hat man mit Haupt- und Nebenformen der Lemmata zu tun, ist es unnötig, beide mit weitgehend denselben Informationen auszustatten (so z.B. bei *sein-Passiv* und *Zustandspassiv*); den eingesparten Raum könnte man für den Ausbau von Artikeln nutzen, die neben dem Lemma nur das polnischsprachige Äquivalent (so z.B. bei *Umgangssprache*) und ev. einige Beispiele enthalten (so z.B. bei *Adjektivgruppe*, *Ausrufesatz*, *Inlaut* oder *Partitivgenitiv*), aber keine Definition bzw. Erklärung des Stichwortes liefern. Auch könnte man auf einzelne Artikel wie z.B. *direkte Frage* und *indirekte Frage* verzichten, zumal darauf unter *direkte Rede* und *indirekte Rede* eingegangen wird und auch die Termini *indirekte* bzw. *direkte Aussage/Aufforderung* im Lexikon nicht als Lemmata erscheinen.

Ein wenig problematisch sind die Ausführungen zu *Metapher* und *Metonymie*, die sich kaum voneinander unterscheiden oder zu *Tempus* und *Zeit*, wo der erste Begriff als „grammatische Kategorie der Zeit“ und der zweite als „grammatische Kategorie des Verbs“ ausgelegt wird. Auch die Definierung des *Infixes* als eines zwischen zwei Morphemen stehenden Wortbildungsmorphems ist für die deutsche Wortbildung umstritten – in zahlreichen Quellen wird es als Affix bezeichnet, das in den Stamm eingefügt wird (vgl. z.B. Bußmann 1990, 53, 336; Kürschner 2003, 67). Korrekturbedürftig wäre die Darstellung der Bruchzahlenbildung, die von oben betrachtet aus Zähler und Nenner bestehen und nicht – wie im Buch beschrieben – umgekehrt (S. 30); *ovej* ist eher eine polnische Interjektion, sollte daher vielleicht nicht unbedingt unter den Beispielen angeführt werden (S. 67) und *Hölzer* wären ins Polnische – zumindest standardsprachlich – passender als ‚gatunki drewna‘ und nicht als ‚gatunki drzewa‘ zu übersetzen (S. 140).

Schließlich könnten die orthographisch-typographischen Unreinheiten ausgemerzt werden (z.B. *dzwięczności, czytał* (S. 25), *gemach* (S. 45), *Obejktsprediklativ* (S. 118), *indem* (S. 76), *waschen* (S. 127), *np.,* (S. 105)).

Die angebrachten kritischen Hinweise gehören zwar zur Rezension, sollten jedoch lediglich als Diskussions- und Verbesserungsvorschläge angesehen werden, mit Sicherheit aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass das hier fokussierte Wörterbuch in seinem gesamten Umfang als zuverlässiges und wertvolles Werkzeug betrachtet werden kann. Wie man es bei den Arbeiten von Morciniec gewohnt ist, stellt auch sein *Lexikon grammatischer Fachausdrücke* ein professionelles und gleichzeitig sprachlich unkompliziertes Werk dar. Es zeichnet sich durch Klarheit seiner Begriffsdefinitionen und Anschaulichkeit der dazu gegebenen objektsprachlichen Beispiele aus; es liefert eine Fülle von essenziellen Informationen, aber auch weiterführenden Hinweisen, die offenbaren, wie differenziert und vielschichtig Sprache sein kann.

Wie vom Autor intendiert, ist das Lexikon zweifelsohne Lernenden und Lehrenden des Deutschen zu empfehlen – die Begriffe können hier rasch und unkompliziert nachgeschlagen und die Definitionen schnell durchgelesen werden, ohne dass man sich stundenlang in ein grammatisches Thema vertiefen muss. Als Empfänger können darüber hinaus aber auch verschiedene andere Gruppen angesprochen werden: Dank seines sachgerechten Inhalts ist das Wörterbuch für Fachleute diverser Disziplinen, dank der verwendeten Sprache aber auch für wissenschaftlich nicht Vorgebildete geeignet. Alle, die in ihrem Beruf mit Sprache und Sprachwissenschaft zu tun haben – so z.B. Übersetzer, die nach einem polnischen Äquivalent eines deutschen linguistischen Terminus suchen, oder Journalisten, Psychologen, Pädagogen, Philosophen, Lehrbuchautoren, Lexikographen und Fachakademiker, die ihr grammatisches Wissen auffrischen bzw. ausbauen möchten und klare Definitionen bestimmter grammatischer Termini suchen – werden hier in ihren Erwartungen und Ansprüchen mit Sicherheit zufriedengestellt werden. Aber auch alle, die ihr Abenteuer mit der deutschen Sprache erst beginnen und aus purer Neugier in das Wörterbuch hineinschauen, werden hier auf ihre Kosten kommen, denn die zahlreichen Querverweise laden sie zu einer „Reise“ durch das Wörterbuch ein. So kann man ihnen nur eines wünschen: Gute Fahrt!

LITERATUR

- Bußmann, H. (2008). *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 4., durchgesehene und bibliographisch ergänzte Auflage. Kröner.
- Eggs, F. (2021). *Das kleine Wörterbuch zur deutschen Grammatik*. Dudenverlag.
- Kürschner, W. (2003). *Grammatisches Kompendium*. 4. Ausg. Francke.
- Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (2020). *Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke*. <https://grammis.ids-mannheim.de/vggf> [15.05.2023].
- Morciniec, N. (2020). *Gramatyka niemiecka w pytaniach i odpowiedziach*. Oficyna Wydawnicza ATUT – Wrocławskie Wydawnictwo Oświatowe.
- Morciniec, N. (2020). *Wprowadzenie do językoznawstwa niemieckiego*. Oficyna Wydawnicza ATUT – Wrocławskie Wydawnictwo Oświatowe.
- Morciniec, N. (2021). *Historia języka niemieckiego*. Wyd. 3 przejrzone i zaktualizowane. Oficyna Wydawnicza ATUT – Wrocławskie Wydawnictwo Oświatowe.
- Morciniec, N. (2022). *Gramatyka kontrastywna. Wprowadzenie do niemiecko-polskiej gramatyki kontrastywnej*. Wyd. 3 przejrzone i rozszerzone. Oficyna Wydawnicza ATUT – Wrocławskie Wydawnictwo Oświatowe.
- Morciniec, N. (2023). *Historia języka niderlandzkiego*. Wyd. 2 przejrzone i zaktualizowane. Oficyna Wydawnicza ATUT – Wrocławskie Wydawnictwo Oświatowe.
- Schierholz, S.J., Uzonyi, P. (Hrsg.). (2022). *Grammatik. Formenlehre. Ein Lern- und Konsultationswörterbuch*. De Gruyter (= Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 1.1).
- Schierholz, S.J., Uzonyi, P. (Hrsg.). (2022). *Grammatik. Syntax. Ein Lern- und Konsultationswörterbuch*. De Gruyter (= Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 1.2). <https://www.atutoficyna.pl/nawosci> [15.05.2023].
- <https://www.atutoficyna.pl/podreczniki> [15.05.2023].